

ist.“ Gäckels Anhänger werden ihre Freude an dem Büchlein haben, die Gegner aber ein richtigeres Bild des ebenso bewunderten wie geschmähten Naturphilosophen gewinnen.

Dr. S.

IV. Notizen.

Todesfall.

Am 19. April ds. Js. entschlief zu Bonn im 78ten Lebensjahr Friedrich Ludwig Sprengel, kgl. preuß. Forstmeister a. D. und Professor a. D. der landwirtschaftlichen Akademie Poppelsdorf bei Bonn. Der Verstorbene, ein ebenso tüchtiger Forstbeamter wie hochgebildeter Mann dürfte vielen Fachgenossen, insbesondere den Teilnehmern der früheren deutschen Forstversammlungen in freundlichem Andenken stehen. Er besuchte letztere, solange es ihm seine Gesundheitsverhältnisse erlaubten, regelmäßig, war wiederholt Berichterstatter, machte sich außerdem bei den Exkursionen als Dirigent gemeinsamer Vieder, wozu ihn seine musikalische Bildung besonders befähigte, verdient, und erwarb sich dadurch den Titel eines „Reichsforstleiters“!

Möge er in Frieden ruhen!

Eichhornschaden.

Zu der Notiz im Heft 6 des Forstw. Centralblattes 1907, S. 381 über die Schädlichkeit des Eichhörnchens erlaube ich mir anzufügen, daß im Stadtwald Ettlingen, 8 km von Karlsruhe, die Eichhörnchen im letzten Winter an hunderten von 2—4 m hohen Fichten die Gipfel abgeknabbert haben. Andere Missethäter können es nicht gewesen sein, weil Rehe und Hasen so hoch nicht klettern können und Tannenbäher sowie Kreuzschnäbel hier nicht vorkommen. Den Jagdpächtern wurde aufgegeben, die massenhaft vorhandenen Eichhörnchen abzuschließen, widrigenfalls das Forstschutzpersonal damit beauftragt würde. —

Die Seite 682 genannte große kanadische Pappel im Garten der Wirtschaft zum Stefanienbad in Heiertheim muß leider fallen, weil das ganze Anwesen in die Verlegung des Karlsruher Bahnhofes fällt und abgebrochen wird. Von seiten der Karlsruher Einwohnerschaft wurde an alle maßgebenden Instanzen appelliert, um den schönen Baum zu retten, doch umsonst; er wird deshalb im nächsten Winter weichen müssen. —

Ettlingen, 20. Juni 1907.

Widmann, Forstmeister.

Gewinnung von Ahornzucker.

Bekanntlich wird in Nordamerika aus dem Saft des Zuckerahorns (*Acer saccharinum*) durch Anbohren der Bäume im Frühjahr und Sammeln des ausfließenden Sastes ein vortrefflicher Zucker gewonnen, und ist diese Industrie in stetem Steigen. So soll die besfallige Produktion in Kanada allein im Jahr 1907 etwa 10 Millionen Kilogramm Zucker betragen haben. Der größte Teil der Ernte wird als Sirup auf den Markt gebracht und das gesamte Produkt überwiegend in Amerika selbst verwertet, während nach Europa nur geringe Mengen gelangen. Vor langen Jahren vorgenommene Versuche, den Zuckerahorn auch in Europa einzubürgern, waren von geringem Erfolg begleitet und wurden deshalb nicht fortgesetzt.

Auch in den Vereinigten Staaten Nordamerikas besitzt die Gewinnung des Ahornzuckers eine sehr bedeutende Ausdehnung.